

Nu is dat bold all weer Maimaant“, see Gerd an sien Ollske Antje. „Mai, dat is de Tied mit de Fierdagen. As ik noch mien Handwark harr un en egen Firma, kunnst för Mai nix planen“, meent Gerd. „Eerst de 1. Mai, Dag van de Arbeit, man well gung daar noch unnerwegens för de Arbeit?“, froog he. „En mooi Dag maken, mit Familje, mit Rad bi d’ Padd un fieren, wat hett dat noch mit de Dag van de Arbeit to doon?“ Gerd was Arbeitgever, man harr immer noch vööl mit sien Lüü in d’ Sinn. „Wat bün ik as Mürkermeister sünner mien Gesellen?“, hett he alltied seggt. Un daar harr he recht. Sien Lüü müssen de Arbeit maken, he satt achter sien Schrievdisk, schreev Angeboden un Rekens. „Un denn kweem noch Himmelfahrt, elk un een see blot ‚Vaterdag‘ an disse Dönnerdag. Mit Rad bi d’ Padd, Jung un Old, of Vater, Moder, of nich – nettglik. Un de Dag daarup nammen se sük Urlaub, ‚Brückentag‘, as dat up Düütsk heet. Un denn is ok al bold weer Pingsten“. Antje wuss genau Bescheid.



„De Pingstmaandag sullen se man ofschaffen“, was hör Menen. „Nettsowat nüms weet, waarom Pingsten fiert word. Ok denn sünd de Lüü weer mit Rad bi d’ Padd, Bollerwagens vull Snaps un Beer – man na de Kark geiht nüms. Daarbi is Pingsten de Geburtsdag van uns Kark“. All dat wuss Antje noch van hör Konfermandentied. „So gungen uns in de Firma al veer Daag in Mai verloren, nettsowat een Week“, wuss Gerd noch genau. „Un dat in de mooiste Tied van ’t Jahr – in de Maimaant“. Man dat nützt all nix, man muss dat even nehmen, as dat kweem. „Annerlestens stunn in ’t Bladd, dat blot noch de Arbeitnehmers disse Fierdagen nehmen köönt, wenn se ok in de Kark sünd un Karckenstüren betahlen“, leet Antje sük hören.

Hinni Trauernicht